

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

aus der Tafelrunde einen Pferdefuss habe. Voll Grauen warfen sie die Karten auf den Tisch und stürzten zur Thüre hinaus. —

In der Nähe von St. Martin (Mühly.), an der Strasse nach Aschach, liegt ein kleiner Teich, der „Schützenteich“ genannt. Einst soll er grösser gewesen sein und die Bauern im Winter gerne darauf eisgeschossen haben. Das Spiel dauerte, wenn der Mond schien, oft bis in die tiefe Nacht hinein. Einstens war es wieder so, und einer der Schützen, der im Verlieren war, schalt und fluchte in einem fort. Da gesellte sich ein fremder Mann zu ihnen, nahm ebenfalls Theil am Spiel und zeigte sich bald als den besten Schützen. Aber wie erschrakn die Bauern, als sie auf einmal an seinen Bocksfüssen ihn als den Bösen erkannten! Alles floh, hinter den Fliehenden krachte aber die Eisdecke, und jener Frevler versank mit dem Teufel in die Tiefe. Seit dem war den Bauern das Eisschiessen auf diesem Teiche verleidet. —

(Mühly.) Wo Wallfahrer des Wegs gezogen sind, kann der Teufel nicht hin, bis neun Regen das Erdreich abgewaschen haben. Einst gingen Wallfahrer einem Lutherischen in die Wiese: „Mag euch alle, schrie dieser, der Teufel holen und mich auch gleich dazu!“ Kaum hatte er die frevle Rede aus dem Munde gelassen, als „drüber“ der Strasse, die Wiese lag hüben, der Teufel ihm zurief: „Ich bin schon da, komm nur herüber!“ „Kannst selber auch kommen, hast so weit als ich,“ war die trotzige Antwort. Da sagte der Teufel, er könne nicht, vor ihm sei eine Mauer, die bis zum Himmel reiche, und die er nicht zu durchbrechen vermöge.

B. Wie, in welchen Gestalten der Teufel sich zeigt.

Schon im Vorausgehenden hiess es, der Teufel habe „Pflugrädlaugn,“ einen Bocks- oder Pferdefuss, er trage einen grünen oder spitzen Hut. —